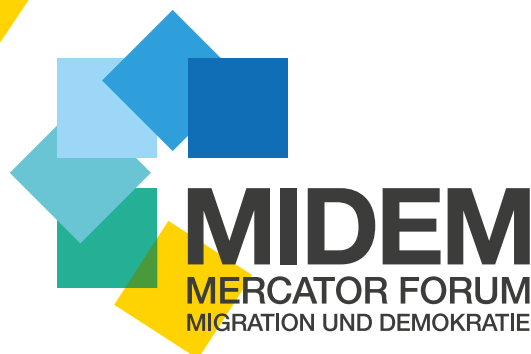


DIE REPUBLIK MOLDAU UND DIE FLUCHTMIGRATION AUS DER UKRAINE

VON JANA STÖXEN

2022-5
MIDEM-Policy Brief



1. FLUCHTMIGRATION IN DIE REPUBLIK MOLDAU

Nachdem die russische Armee am 24. Februar 2022 die Ukraine überfiel, wurde die Republik Moldau schnell zu dem Land, das im Verhältnis zu seiner geringen Größe und Bevölkerungszahl von nur etwa 2,6 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern die meisten Geflüchteten aufnahm (Vgl. OHCHR 2022). Seit dem Ausbruch des Angriffskrieges haben bis zum 7. Juli 530.867 Personen das Land zwischen der Ukraine und Rumänien erreicht (UNHCR 2022a, Stand: 12.07.2022).

Die Republik Moldau setzte die Begrenzung des Aufenthaltsrechts, welches ursprünglich 90 Tage betrug, bis zum 25. Juni 2022 im Rahmen des Ausnahmezustands aus. Daneben kann ein Asyl- bzw. Flüchtlingsstatus erlangt sowie eine Aufenthaltserlaubnis beantragt werden. Die Beantragungsverfahren sind kostenlos und werden möglichst niedrigschwellig gehalten (Regierung der Republik Moldau 2022).

Die Menschen, die in die Republik Moldau fliehen, kommen vor allem aus der Süd- und Südwestukraine, etwa aus der Region um die Hafenstadt Odessa. Mit der Ukraine teilen sie eine gemeinsame Regionalgeschichte und die sowjetische Vergangenheit. Wenngleich beide Länder in vielerlei Hinsicht eng miteinander verbunden sind – im Norden, Süden und Osten grenzt Moldau vollständig an die Ukraine (siehe Abb. 1) –, ist Moldau für etwa 75 Prozent der Geflüchteten nur ein Transitland auf dem Weg nach Rumänien oder Westeuropa (UNHCR 2022b).

Sie ist stark von den Auswirkungen des Krieges betroffen, verhängte am 24. Februar 2022 direkt den Ausnahmezustand. Neben dem durch Krieg und Flucht bewirkten plötzlichen Bevölkerungszustrom, ist Moldau durch die anhaltende Coronapandemie und die diversen politischen und wirtschaftlichen Probleme – allen voran durch die Inflation – herausgefordert. Dazu kommt die geopolitische Lage in der europäischen Peripherie mit einem angespannten Verhältnis zu Russland (Vgl. Haynes 2020: 4f.).

Abb. 1: Die Republik Moldau



Quelle: Eigene Darstellung

INFOBOX – Die Republik Moldau

Die Republik Moldau, inoffiziell auch Moldawien oder Moldova genannt, liegt zwischen Rumänien und der Ukraine und zählt damit zur Peripherie der Europäischen Union. Sie erklärte sich am 27. August 1991 von der Sowjetunion unabhängig. 1992 erschütterte der Transnistrienkrieg das Land (siehe Infobox zu Transnistrien auf S. 4). Daneben verfügen die Gagausinnen und Gagausen als turksprachige Minderheit im Süden des Landes seit dem 23. Dezember 1994 über einen Sonderstatus, nach welchem Gagausien den Rang eines autonomen Gebiets besitzt.

Die Amtssprache Moldaus ist Moldauisch, welches sehr eng mit dem Rumänischen verwandt ist. Daneben findet aber auch das Russische starke Anwendung und diverse Minderheitensprachen (u.a. Gagausisch, Ukrainisch, Bulgarisch) sind vertreten. Nicht nur sprachlich liegt das Land damit zwischen den Fronten – es ist auch wirtschaftlich und kulturell eine Grenzregion, die sich zwischen europäischen und russischen Einflüssen zu behaupten versucht. (Bochmann/Dumbrava et al. 2012; Hausleitner 2014)

Die Folgen der langsamen Transformation von einer Plan- zu einer Marktwirtschaft sind hohe Arbeitslosigkeit, Massenemigration, Korruption und Armut. Jedoch bietet die durch ebenjene Massenemigration entstandene, große moldauische Diaspora¹ auch die Möglichkeit, unmittelbare Hilfen in das Land zu schicken (in Form von Rücküberweisungen durch Geldtransfers und materielle Sendungen)², das ohnehin stark auf internationale Unterstützung angewiesen ist.

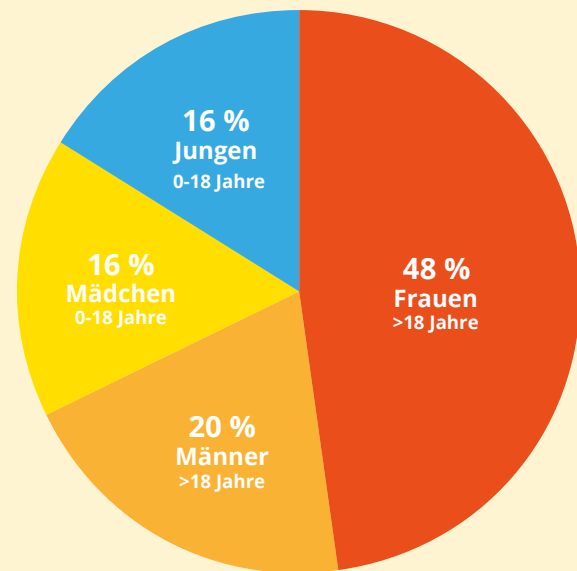
Allein die Ausgaben Moldaus für die Flüchtlingshilfe, die sich derzeit auf etwa eine Million Euro pro Tag belaufen (UNHCR 2022b: 45), wird das Land nicht mehr lange stemmen können. Moldau ist auf westliche Hilfe angewiesen, befindet sich aber gleichzeitig mit Blick nach Osten in einer geopolitischen Zwickmühle. Diese verlangt nach intensivem Austarieren von Positionierung und politischem Handeln zwischen Russland und der EU sowie den NATO-Staaten.

2. GESELLSCHAFTLICHE EINSTELLUNGEN

Zivilgesellschaftliches Engagement

Die Solidarität und Hilfsbereitschaft der moldauischen Bevölkerung gegenüber den ukrainischen Geflüchteten ist immens. Kurz nach Beginn des Krieges wurden an

Abb. 2: Anteil ukrainischer Geflüchteter nach Geschlecht und Altersgruppen



Quelle: UNHCR 2022a / Eigene Darstellung

den Grenzübergängen rasch behelfsmäßige Versorgungszentren mit Suppenküchen, Transportmöglichkeiten und Erster Hilfe eingerichtet. Die unmittelbare Erstaufnahme wurde – neben der Grenzpolizei – vor allem von Freiwilligen organisiert. Auch die Bereitstellung von Unterkünften erfolgte zunächst weitestgehend informell: Im April waren über 80 Prozent der Geflüchteten aus der Ukraine in Privathaushalten untergebracht (OHCHR 2022). Auch Wohnheime der Universitäten wurden schnell für die Aufnahme von Geflüchteten bereitgestellt. “There is an understanding and feeling of empathy for Ukrainian refugees,” sagt Bea Ferenci, UN Human Rights Advisor in Moldau. Sie betont zugleich, dass die Entwicklung der letzten Monate vielen Menschen Sorgen bereite: “There is also a great fear that this will end up having an impact on Moldau.” (OHCHR 2022).

Um die momentanen Aufwendungen von Privathaushalten etwas abzufangen, sind inzwischen Programme eingerichtet worden, die sowohl den Geflüchteten als auch den Menschen, welche Geflüchtete bei sich aufnehmen, finanzielle Unterstützung geben: Aus Mitteln des UNHCR können aus der Ukraine geflohene Menschen, insbesondere Familien mit Kindern sowie Schwangere und Menschen mit Behinderungen, pro Person derzeit 2.200 moldauische Lei (knapp 110 €) im Monat erhalten (HELP – UNHCR 2022a). Haushalte, die mindestens zwei Geflüchtete aufgenommen haben, erhalten einmalig 3.500 moldauische Lei (rund 170 €) (HELP – UNHCR 2022b). Trotz

1 Die meisten Moldauerinnen und Moldauer leben in Russland (354.200), Italien (250.000-300.000), Frankreich (100.000-200.000) und Deutschland (100.000). Außerdem sind die USA, Großbritannien, Rumänien und – bis zum Krieg – auch die Ukraine beliebte Zielländer. Da Migration – insbesondere kurzfristige Arbeits- und Pendelmigration – nicht immer umfassend dokumentiert werden kann, liegt die Vermutung nahe, dass die Dunkelziffer hier auch höher sein könnte.

2 Laut Schätzung des moldauischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und europäische Integration wohnen dauerhaft oder übergangsweise circa 1,1 bis 1,25 Millionen moldauische Bürgerinnen und Bürger im Ausland (Paholiničhii 2022, Stand: 2021). Sie bilden die ökonomisch und politisch hochrelevante Diaspora der Republik Moldau und unterstützen etwa durch Rücküberweisungen (remittances) ihre Familien und die lokale Wirtschaft. Die Weltbank geht hier von bis zu 35 Prozent des GDP aus – die Zahl der tatsächlichen Rücküberweisungen dürfte jedoch aufgrund informeller Strukturen praktisch noch darüber liegen (Worldbank 2021).

dieser Unterstützung steht die drängende Frage im Raum, wann die informellen Kapazitäten zu schwinden beginnen (Vgl. UNHCR 2022b: 46). Um dieses kritische Moment in der Flüchtlingshilfe abzufedern, bedarf es hier neben der hohen Wertschätzung der zivilgesellschaftlichen Leistung in erster Linie weiterer konkreter, auch finanzieller Hilfsangebote und Entwicklungsprogramme (etwa durch die UN), die die Bevölkerung der Republik Moldau und die Geflüchteten gleichermaßen miteinbeziehen. Das Land selbst wird diese kaum bereitstellen können.

Gesellschaftliche Positionen

Trotz der anhaltenden Pandemie und der durch die Inflation stetig steigenden Preise³ war die Hilfsbereitschaft gegenüber den ukrainischen Geflüchteten vor allem zu Beginn des Krieges sehr groß. Jedoch ist diese Hilfe zunehmend überschattet von der schwierigen geopolitischen, ökonomischen und soziokulturellen Gesamtlage des Landes und seiner Bevölkerung. Auch die neo-imperiale Eroberungspolitik Russlands, die vor der ehemaligen Sowjetrepublik Moldau nicht Halt machen könnte, hinterlässt tiefe Spuren in der moldauischen Bevölkerung: Nach der russischen Invasion der Ukraine ist die Furcht vor einem Krieg von 10 Prozent rasant auf 59,4 Prozent gestiegen. Die zweite große Angst der Moldauerinnen und Moldauer ist daneben mit 55,6 Prozent, dass die Preise im Land weiterhin steigen.

Unter dem Eindruck der weiter steigenden Zahl an Geflüchteten und der insgesamt angespannten Situation hat sich das Stimmungsbild in der Republik Moldau gegenüber der Aufnahme von Ukrainerinnen und Ukrainern stark geändert: Laut einer Studie von CBS Research waren während der ersten Tage des Krieges noch 90 Prozent der Moldauerinnen und Moldauer der Überzeugung, dass man alle Geflüchteten aufnehmen müsse. Im Mai waren nur noch 57,7 Prozent der Befragten dieser Meinung. Dazu findet knapp ein Drittel (31,4 Prozent), dass man nur noch einige Geflüchtete aufnehmen solle und 7,4 Prozent sind sogar der Meinung, dass keine mehr in die Republik Moldau einreisen dürften (Călugăreanu 2022c).

Die Gefahr eines gesellschaftlichen Auseinanderdriftens im Land ist angesichts der ohnehin anhaltenden ethnischen und sprachlichen Spaltung und den damit einhergehenden Unterschieden in der Positionierung zwischen der EU und Russland hoch. Schon vor dem Krieg waren Ukrainerinnen und Ukrainer die zweitgrößte Minderheit im Land, besaßen jedoch kaum eine eigene kulturelle Infrastruktur, sodass Geflüchtete mangels anderer Angebote, etwa im Bildungs- und Kulturbereich, womöglich zu russischsprachigen Angeboten tendieren dürften (Sprînceană 2022). Wenngleich die mittel- und langfristigen Konsequenzen

des Krieges insbesondere für das gesellschaftliche Gefüge nicht absehbar sind, so ist doch davon auszugehen, dass sie die Republik Moldau verändern werden.⁴ Das Land wird erhebliche Anstrengungen anstellen müssen, um sich eine verhältnismäßig sichere Position zwischen den neu aufkommenden, heute mehr politisch denn ökonomisch getrennten Blöcken zwischen Russland und Europa zu erhalten. Wenngleich die Republik Moldau gerade EU-Beitrittskandidatin geworden ist (Europäisches Parlament 2022) und damit die Hinwendung nach Westen auf den ersten Blick ausgemacht zu sein scheint, ist damit erst ein kleiner Teil des Weges im langwierigen Integrationsprozess getan.

3. VERARBEITUNG VON KRIEG UND MIGRATION

Politischer Diskurs

Schnell wurde in Moldau deutlich, dass das Land die Zusatzbelastung durch den rasanten Bevölkerungszuwachs kaum würde bewältigen können. Maia Sandu, Präsidentin der Republik Moldau, ersuchte bereits Anfang März die internationale Gemeinschaft um Hilfe.

Angesichts der russischen Expansionspolitik besteht im Land die Sorge um die Unabhängigkeit der Republik Moldau. Ministerpräsidentin Natalia Gavrilița machte Anfang Mai deutlich, dass sie das Risiko eines Spill-overs des Krieges auf die Republik Moldau derzeit für unwahrscheinlich hält; eines ihrer Argumente ist, dass Moldau keine Ambitionen hege, der NATO beizutreten (RFE/RL 2022c) oder sich anderweitig zur Zielscheibe Russlands zu machen.

Wenngleich die der EU zugewandte Präsidentin Maia Sandu mit ihrer Partei *Partidul Acțiune și Solidaritate* (PAS) die Regierung bildet, ist im politischen Diskurs die russland- und krenlfreundliche Opposition⁵, der *Blocul electoral al Comuniștilor și Socialiștilor* (BCS), insbesondere unter der russischsprachigen Bevölkerung nach wie vor beliebt – sie wird zumindest als legitime Vertretung der eigenen Interessen angesehen (Adler 2022). Die Opposition steht zwar den ukrainischen Geflüchteten nicht offen feindlich gegenüber, zweifelt aber zumeist auch nicht die Legitimität von Moskaus Politik an. So sorgen weniger die unmittelbaren Konsequenzen des Krieges im Nachbarland Ukraine, als vielmehr der in Konsequenz des Krieges frisch verliehene EU-Kandidatenstatus für Anspannung, da die russischsprachige Bevölkerungsgruppe ihren Status als Minderheit mit Ausrichtung gen Moskau gefährdet sieht.

Die Republik Moldau ist einer fortwährenden Provokation ihrer Souveränität ausgesetzt: Transnistrien, abtrünniger Landesteil auf der Ostseite des Dnister, der dadurch entsprechend auf seiner ganzen Länge an die Ukraine grenzt,

3 Dies betrifft vor allem Produkte des alltäglichen Bedarfs sowie Energiekosten.

4 Etwa zukünftige sicherheitspolitische Ausgaben besitzen dabei gesellschaftliche Sprengkraft, wenn sich dadurch das Budget für Bildung und soziale Sicherung verringern könnte (Sprînceană 2022).

5 Ein Spitzenpolitiker der Opposition ist Expräsident Igor Dodon, der kürzlich wegen Korruption verhaftet wurde (Kahlweit 2022).

ist zwar um seine Unabhängigkeit von Moldau bemüht, verhält sich aber im Konflikt bisher erstaunlich ruhig. Am 26. April zerstörten zwei Explosionen Radioantennen in transnistrischem Gebiet. Die moldauische Regierung fasste dies als erheblichen Eingriff mit Eskalationspotenzial auf und vermutete pro-russische Kriegstreiber hinter dem Angriff (RFE/RL 2022a). Jedoch kam es bisher nicht zu manifesten Reaktionen auf transnistrischer Seite oder Bekenntnissen zur Täterschaft. Stattdessen ist zu beobachten, dass der Landesteil sich um Stabilität bemüht und sich ebenso in der Flüchtlingshilfe einbringt. Im Angesicht der durch den Krieg erheblich geschwächten wirtschaftlichen Position Transnistriens ist dies wenig verwunderlich: Die ukrainischen Häfen stehen unter Beschuss, und obwohl Transnistrien grundsätzlich Russland zugeneigt ist, ist es auf den Export gen Europa angewiesen. Transnistrien befindet sich hier in einer abhängigen Position und könnte mit einem Eintritt in den Konflikt seine ökonomische Bestandsgrundlage gefährden (Sprinceană 2022).

INFOBOX – Transnistrien

Transnistrien, das sich selbst als „Pridnestrowische Moldauische Republik“ bezeichnet, liegt auf der östlichen Seite des Flusses Nistru. In der Hauptstadt Tiraspol liegt das Zentrum des Landes, das unter russischem Einfluss strukturell und ikonografisch an die sowjetische Vergangenheit anknüpft.

Mithilfe russischer Streitkräfte spaltete sich der Landesteil Anfang der 1990er-Jahre von der Republik Moldau ab und erklärte sich 1992 als Konsequenz des Transnistrienkrieges unabhängig. Völkerrechtlich gilt der Landesteil jedoch weiterhin als Teil der Republik Moldau. Der Konflikt ist eingefroren, spielt aber eine entscheidende Rolle für die heikle innenpolitische Lage sowie das angespannte Verhältnis Moldaus zu Russland.

Ebenso wie die Republik Moldau insgesamt, ist auch der de-facto-Staat Transnistrien aktuell um ein Austarieren seiner Position zwischen Russland und Europa bestrebt, um sich nicht zum Spielball oder gar Schauplatz einer ausgedehnten Konfrontation zu machen. Unter dem Eindruck des Krieges musste sich die transnistrische Bevölkerung jedoch bewusst werden, dass die wirtschaftliche Abhängigkeit von der EU ein mächtiger Faktor in diesem Ringen um Stabilität ist. „Russlands Strategie [], Transnistrien als Faustpfand für die Republik Moldau zu behalten“ (Noack 2022), um das Land zumindest halbwegs kontrollieren zu können, steht durch den Krieg und seine desaströsen Folgen auf dem Spiel. Diese Gemengelage kann für die gesamte Region entscheidend sein: die Stabilität der Republik Moldau hängt nicht nur von der Kraft der russischen Aggression im Nachbarland

und der Orientierung Transnistriens, sondern auch von der moldauischen Innenpolitik und der Dialogfähigkeit in dem multiethnischen Land ab.

Staatliche Maßnahmen

Die moldauische Regierung arbeitet gemeinsam mit dem UN-Flüchtlingskommissariat sowie mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR; UNICEF), der Internationalen Organisation für Migration (IOM) und diversen internationalen NGOs wie dem Roten Kreuz und der Caritas zusammen, um die ukrainische Fluchtmigration in das Land koordinieren und ihr angemessen begegnen zu können.

Im Rahmen des „Regional Refugee Response Plan for the Ukraine Situation“ wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, denen jeweils die nationalen Ministerien sowie die mit den Themen befassten Organisationen zugeordnet sind. So befassen sich etwa das Bildungsministerium, UNICEF und UNHCR mit dem Bereich Bildung, während das Gesundheitsministerium und die WHO für das Thema Gesundheit und Ernährung zuständig sind. Daneben wurden übergreifende Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich etwa für die Implementierung von Querschnittsaufgaben, wie etwa den Schutz besonders vulnerabler Gruppen (u.a. Frauen, Kinder, Menschen mit Behinderung) in allen Bereichen einsetzen.

Charles Michel, Präsident des Europäischen Rates, sagte der Republik Moldau die volle Solidarität der EU zu und versprach daraufhin am 4. Mai signifikante Hilfen, ließ aber offen, wie diese im Einzelnen aussehen sollten (RFE/RL 2022b). Am 5. Mai mobilisierte die EU dann weitere 52 Millionen Euro, die zu den bereits geleisteten Unterstützungssummen dazukommen.⁶

Olivér Várhelyi, EU-Kommissar für Erweiterung und Europäische Nachbarschaftspolitik, betonte in diesem Kontext die Wichtigkeit der europäisch-moldauischen Zusammenarbeit, insbesondere unter dem Eindruck von Krisen, um Moldau zu unterstützen und eine widerstandsfähige Partnerschaft aufzubauen:

„Die EU arbeitet weiterhin mit ihren moldauischen Partnern an der Umsetzung langfristiger Reformen, die den Menschen zugutekommen. Die letzten Jahre waren äußerst schwierig: die COVID-19-Pandemie, die Gaskrise und nun die Auswirkungen des russischen Krieges in der Ukraine haben ihren Tribut gefordert. Die Reaktion der moldauischen Bevölkerung auf die Flüchtlingskrise war beispielhaft. Die EU hat rasch Unterstützung mobilisiert, um Moldau bei der Versorgung der ukrainischen Flüchtlinge zu helfen. Wir sind weiterhin entschlossen,

⁶ Folgende Unterstützungssummen werden bereits geleistet: 53 Millionen Euro Budgethilfen, 50 Millionen Euro Finanzhilfen, 13 Millionen Euro für humanitäre Hilfe, 15 Millionen Euro zur Unterstützung von Geflüchteten allgemein und der sicheren Durchreise und die Rückführung von Drittstaatsangehörigen und 15 Millionen Euro zur Unterstützung der EU-Grenzschutzmission (European Commission 2022).

die Umsetzung des Wirtschafts- und Investitionsplans zu beschleunigen, um die langfristige Erholung der Republik Moldau zu gewährleisten und ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken.“ (European Commission 2022)

Für ukrainische Geflüchtete, die die Republik Moldau nur als Transitland nutzen, hat das Land gemeinsam mit Rumänien die sogenannten „Grünen Korridore“ eingerichtet, in denen ein direkter Transfer von der ukrainisch-moldauischen Grenze nach Rumänien ermöglicht wird (UNHCR 2022c: 3). Zum einen ist dies als Dienstleistung für die Geflüchteten, die ohnehin die Absicht einer Weiterreise haben, zu betrachten, zum anderen entlastet es auch die Republik Moldau in ihrer Flüchtlingshilfe erheblich.

Für diejenigen, die zunächst oder längerfristig im Land verbleiben, wurde eine Online-Plattform – *Do-pomoga.gov.md* – eingerichtet, auf der neben Kontaktdaten zu staatlichen Hilfshotlines praktische Informationen wie etwa zu Unterkunftsmöglichkeiten, Gesundheitsangeboten, dem Arbeitsmarkt, psychologischer Hilfe etc. zusammengefasst werden. Die Plattform agiert auch in den sozialen Netzwerken, sodass die Informationen den Hilfsbedürftigen über diverse Kanäle zugänglich gemacht werden.

Zusätzlich zu den umfangreichen Hilfsmaßnahmen befasst sich die moldauische Politik auch mit Verwerfungen, die die fragile gesellschaftliche Stabilität bedrohen: Zeichen wie die Buchstaben ‚V‘ und ‚Z‘ sowie das St. Georgs-Band, das seit 2005 als Erinnerung an den sowjetischen Sieg im Zweiten Weltkrieg erinnern sollte und nun als Zeichen der Unterstützung von Putins Kurs verwendet wird, sind ab dem 7. April als Mittel der Kriegspropaganda verboten. Dies beschloss das Parlament gegen den Widerstand kommunistischer und sozialistischer Abgeordneter. Insbesondere gegen das Verbot des St. Georg-Bandes sprach sich auch die russische Botschaft in der Republik Moldau aus, die die Beziehungen zwischen den beiden Ländern dadurch beeinträchtigt sieht (Călugăreanu 2022b). Ein Verstoß gegen das Gesetz, das gegen extremistische Aktivitäten wirken soll, wird mit Strafen zwischen 9.000 und 18.000 Lei (etwa 430 - 860 €) und Sozialstunden belegt (Călugăreanu 2022a).

Außerdem hat das moldauische Parlament am 2. Juni ein Gesetz zur Bekämpfung von Falschinformationen (Fake News) verabschiedet. Ursprünglich sollte es auch auf Online-Medien bezogen sein, nun wurde im Parlament jedoch nur über die gesetzlich abgesicherte Bekämpfung von falschen Nachrichten im Fernsehen abgestimmt. Das neue Gesetz sieht auch vor, dass nur noch Sendungen gezeigt werden dürfen, die das Europäische Abkommen über grenzüberschreitendes Fernsehen ratifiziert haben. Dadurch sind aus Russland stammende Militärfilme und Nachrichten in Zukunft verboten (Barbăroșie 2022).

4. HERAUSFORDERUNGEN

Versorgung und Integration

Obwohl inzwischen viele ukrainische Geflüchtete in ihr Herkunftsland zurückkehren oder weiterreisen, ist es eine Frage der Zeit, bis die Aufnahmekapazitäten der moldauischen Gesellschaft ausgereizt sind. Die angemessene Versorgung sowie im weiteren Verlauf die Integration der ukrainischen Geflüchteten kann nicht unbegrenzt gewährleistet werden. Die bereits eingetretene und weiterhin geplante Hilfe der internationalen Gemeinschaft ist weiterhin notwendig, um Geflüchtete vor Ort angemessen unterbringen und versorgen zu können. Trotz des beachtlichen Engagements und der Bemühungen bei der Erstaufnahme der Geflüchteten von Seiten zivilgesellschaftlicher Akteure, werden auch Probleme sichtbar: die Gesamtlage von aktuellen Bedürfnissen der Geflüchteten als auch der Hilfsangebote ist schwer zu überschauen. Es kommt zu Verzögerungen geregelter Aufnahmemechanismen, beispielsweise bei der Registrierung oder der Beantragung eines Asylstatus. Dazu sind im Allgemeinen Betroffene und Helfende von der Lage emotional und logistisch überfordert.

Ukrainische Geflüchtete haben zwar theoretisch Zugang zur Gesundheitsversorgung, zu Bildung und zum Arbeitsmarkt (Dunmore/Odobescu 2022), doch insbesondere für die mittel- und längerfristig in der Republik Moldau Bleibenden stellt sich neben der Versorgung mit Wohnraum, Alltagsgütern sowie medizinischer Hilfe die Frage, ob die Bildungs- und Arbeitsmarktzugänge reichen werden, um ein bedarfsgerechtes Ankommen zu ermöglichen (UNHCR 2022b: 51).

Gesundheit

Für die Geflüchteten ebnet Notstandsverordnungen den Weg zur Erstversorgung – so können etwa auch Menschen ohne Versicherung behandelt werden und alle notwendigen medizinischen Leistungen in Anspruch nehmen. Zwar steht der Zugang zur Gesundheitsversorgung rechtlich allen Geflüchteten offen, aufgrund der Gegebenheiten im Land dürfte das gesundheitliche Versorgungsniveau ukrainischer Geflüchteten dennoch stark von ihrem Wohnort und ihrer ökonomischen Lage abhängen. Während die gesundheitliche Grundversorgung in der Hauptstadt gewährleistet ist, ist die Situation auf dem Land weitaus prekärer. Auch wird eine medizinische Versorgung nach westlichen Standards nur im privaten Gesundheitssektor angeboten, der allerdings nur wohlhabenderen Bevölkerungsschichten offensteht.

Bildung und Sprache

Während Schülerinnen und Schüler derzeit zum Teil noch digital aus der Ukraine unterrichtet werden, ist ihre Inklusion in das moldauische Schulsystem Teil staatlicher und internationaler Integrationsbemühungen, um ihre Ausbildung zu gewährleisten und ihnen ein Ankommen vor Ort

ermöglichen zu können. Laut Angaben des moldauischen Ministeriums für Bildung und Forschung wurden im April in der Republik Moldau 1.856 ukrainische Kinder in allgemeinbildenden Bildungseinrichtungen beschult (Ministerul Educației și Cercetării 2022, Stand 19.04.2022).

Zwar stellt die Sprache grundsätzlich kein größeres Integrationshindernis dar, da die lingua franca der ehemaligen Sowjetrepublik – Russisch – auch heute in Moldau sowie unter den meisten Ukrainern und Ukrainerinnen noch weit verbreitet ist. Dennoch besitzt ein steigender Gebrauch des Russischen als Konkurrenz zum moldauischen Rumänisch auch ein eigenes Konfliktpotenzial: Moldauisch bzw. moldauisches Rumänisch ist die offizielle Landessprache, und das Russische könnte hier aufgrund der Zuwanderung russischsprachiger Ukrainer und Ukrainerinnen den Bezug zur sowjetischen Vergangenheit und seinen imperialen Ansprüchen auf subtile Weise wiederherstellen.

Arbeitsmarkt

Für den Arbeitsmarkt greifen Regeln, die auch schon vor Kriegsausbruch bestanden: So können Ukrainerinnen und Ukrainer auf Basis eines individuellen Arbeitsvertrages für den darin festgelegten Zeitraum im Land arbeiten. Jedoch sind die Arbeitsmöglichkeiten in der Republik Moldau, einem Sendeland für Arbeitsmigration, begrenzt. Dies wird sich unter dem Eindruck des Bevölkerungszuwachses weiter verschärfen, wodurch insbesondere ukrainische Frauen, die häufig allein und z.T. mit ihren Kindern fliehen mussten, eine besonders vulnerable Gruppe darstellen. Inwiefern eine Integration der geflüchteten Ukrainer und Ukrainerinnen in den Arbeitsmarkt glücken kann, hängt maßgeblich davon ab, welche Unterstützung dabei nicht nur ihnen, sondern auch ihrem Aufnahme-land zuteil wird.

Vulnerable Schutzsuchende

Die Vulnerabilität trifft zwar auf Geflüchtete allgemein zu, allerdings gibt es unter ihnen Personengruppen, die hier besonders betroffen sind: So sind beispielsweise Ukrainerinnen und Ukrainer, die über inoffizielle Grenzübergänge ihr Land verlassen, häufiger Gewalt und Ausbeutung durch Schleppernetzwerke ausgesetzt (UNHCR 2022b: 45). Dies betrifft etwa wehrfähige Männer, die sich dem Kriegsdienst aus verschiedenen Motiven und häufig durch Zahlungen an Schleuser entziehen wollen (Savițchi 2022). Aber ebenso betrifft dies Frauen und Kinder, die sich abseits der geregelten Grenzübergänge eine schnellere Flucht erhoffen.

Personengruppen, die besonderen Schutzes bedürfen, sind neben Frauen, Kindern, Alten, Kranken und Menschen mit Behinderung etwa Angehörige der LGBTIQ+-Szene sowie Menschen aus Drittstaaten, etwa Studierende oder Arbeitnehmende aus asiatischen oder afrikanischen Ländern. Sie können auf der Flucht leichter Zielscheibe von Ressentiments und Diskriminierung werden (Pronczuk/Maclean 2022).

Zusätzlich werden Roma und Romnja häufig bei den Hilfsmaßnahmen vernachlässigt (OHCHR 2022). Sie werden nicht nur in der ukrainischen und moldauischen Gesellschaft häufig stigmatisiert und sind so durch Krieg und Flucht zusätzlich von Ausschluss und Ausbeutung bedroht. So berichtete etwa Human Rights Watch über geflüchtete Romnja und Roma aus der Ukraine, welche in der moldauischen Hauptstadt Chișinău separat von anderen Geflüchteten und fernab anderer Notunterkünfte untergebracht wurden (Human Rights Watch 2022).

Interne Destabilisierung

Ohnehin durch Transnistrien als abtrünniges Gebiet herausgefordert, ist der innere Frieden in der Republik Moldau nun durch Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine weiterhin in Gefahr – der frozen conflict droht wieder zu einem heißen zu werden (Ciochină 2022). Im Land selbst ist neben einer ukrainischen auch eine russische Minderheit vorhanden. Außerdem besteht ein pro-russisches Gefühl, welches aus dem sowjetischen Erbe resultiert. So droht sich die Gesellschaft Moldaus zwischen den Polen Europa und Russland aufzureiben. Fehlinformationen zur Erschleichung von Geldern oder einer vermeintlichen Russophobie ukrainischer Geflüchteter stellen als Agitationsquelle dabei eine ernstzunehmende Bedrohung des inneren Friedens dar (Joles/Erizanu 2022). Wenngleich die moldauische Regierung hier durch ihre Gesetzgebung schon einige Maßnahmen gegen Fake News und russische Propaganda in die Wege geleitet hat, ist dies angesichts weitläufiger Onlinenetzwerke eine nahezu aussichtslose Aufgabe. Die Herausforderungen an das Land und seine Gesellschaft werden eher noch zunehmen und sich in politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht weiter diversifizieren.

LITERATUR

- Adler, Sabine* 2022: Kremlfreundliche Minderheit hemmt auf dem Weg in die EU. In: Deutschlandfunk, 15. Juni 2022. Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/hemmschuh-auf-dem-weg-in-die-eu-moldaus-kremlfreundliche-minderheit-dlf-01e8043d-100.html> (letzter Zugriff: 22.06.2022).
- Barbăroșie, Liliana* 2022: De ce a renunțat parlamentul la ideea ca SIS să poată bloca site-uri. In: Radio Europa, 3. Juni 2022. Verfügbar unter: <https://moldova.europalibera.org/a/de-ce-a-renun%C8%9Bat-majoritatea-pas-la-ideea-abilit%C4%83rui-sis-de-a-bloca-site-uri-pentru-dezinformare-/31882262.html> (letzter Zugriff: 09.06.2022).
- Bochmann, Klaus / Dumbrava, Vasile / Müller, Dietmar / Reinhardt, Victoria* (Hg.) 2012: Die Republik Moldau. Republica Moldova. Ein Handbuch. Leipziger Universitäts-Verlag, Leipzig.
- Călugăreanu, Vitalie* 2022a: Moldova își securizează spațiul informațional și interzice simbolurile invaziei ruse. In: Deutsche Welle, 8. April 2022. Verfügbar unter: <https://www.dw.com/ro/moldova-%C3%AE%C8%99i-securizeaz%C4%83-spa%C8%9Biul-informa%C8%9Bional-%C8%99i-interzice-simbolurile-invaziei-ruse/a-61408536> (letzter Zugriff: 08.06.2022).
- Călugăreanu, Vitalie* 2022b: Pro-rușii încearcă destabilizarea Moldovei din interior. In: Deutsche Welle, 19. April 2022. Verfügbar unter: <https://www.dw.com/ro/pro-ru%C8%99ii-%C3%AEncerc%C4%83-destabilizarea-moldovei-din-interior/a-61512049> (letzter Zugriff: 09.06.2022).
- Călugăreanu, Vitalie* 2022c: Moldova are nevoie de ajutor, nu de surse de isterie. In: Deutsche Welle, 12. Mai 2022. Verfügbar unter: <https://www.dw.com/ro/moldova-are-nevoie-de-ajutor-nu-de-surse-de-isterie/a-61770581> (letzter Zugriff: 07.06.2022).
- Ciochină, Simion* 2022: Oleg Serebrian: ‚Problema transnistreană depinde foarte mult de cum va evolua războiul din Ucraina‘. In: Deutsche Welle, 23. März 2022. Verfügbar unter: <https://www.dw.com/ro/oleg-serebrian-problema-transnistrean%C4%83-depinde-foarte-mult-de-cum-va-evolua-r%C4%83zboiul-din-ucraina/a-61235453> (letzter Zugriff: 09.06.2022).
- Dunmore, Charlie / Odobescu, Irina* 2022: Ukrainian Refugees Find Warm Welcome in Neighbouring Moldova. In: UNHCR, 18. Mai 2022. Verfügbar unter: <https://www.unhcr.org/news/stories/2022/5/6284d6bc4/ukrainian-refugees-find-warm-welcome-neighbouring-moldova.html> (letzter Zugriff: 06.06.2022).
- European Commission* 2022: EU Announces an Additional €52 Million to Support the Long-Term Resilience, Recovery and Reforms in the Republic of Moldova. Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/IP_22_2783 (letzter Zugriff: 08.06.2022).
- Europäisches Parlament* 2022: Pressemitteilung: Ukraine und Republik Moldau „unverzüglich“ zu EU-Beitrittskandidaten machen. Verfügbar unter: <https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20220616IPR33216/ukraine-und-republik-moldau-unverzueglich-zu-eu-beitrittskandidaten-machen> (letzter Zugriff: 26.06.2022).
- Hausleitner, Mariana* 2014: Republik Moldau. In: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, 2014. Verfügbar unter: <https://omellexikon.uni-oldenburg.de/p32628> (letzter Zugriff: 26.06.2022).
- Haynes, Rebecca* 2020: Moldova: A History. I.B. Tauris, London.
- HELP – UNHCR 2022a: Cash Assistance Programme for Refugees in Moldova. Verfügbar unter: <https://help.unhcr.org/moldova/cash-assistance-programme-for-refugees-in-moldova/> (letzter Zugriff: 22.06.2022).
- HELP – UNHCR 2022b: Cash Assistance for Host Communities in Moldova. Verfügbar unter: <https://help.unhcr.org/moldova/cash-assistance-for-host-communities-in-moldova/> (letzter Zugriff: 22.06.2022).
- Human Rights Watch* 2022: Moldova: Romani Refugees from Ukraine Face Segregation. Verfügbar unter: <https://www.hrw.org/news/2022/05/25/moldova-romani-refugees-ukraine-face-segregation> (letzter Zugriff: 09.06.2022).
- Joles, Betsy / Erizanu, Paula* 2022: The Poor Help the Desperate: Moldova Struggles to Aid Its Fleeing Neighbours. In: The Guardian, 25. März 2022. Verfügbar unter: <https://www.theguardian.com/global-development/2022/mar/25/the-poor-help-the-desperate-moldova-struggles-to-aid-its-fleeing-neighbours> (letzter Zugriff: 06.06.2022).
- Kahlweit, Cathrin* 2022: Moldaus Signal an Moskau. In: Süddeutsche Zeitung, 27. Mai 2022. Verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/moldau-dodon-eu-russland-1.5592838> (letzter Zugriff: 05.07.2022).
- Ministerul Educației și Cercetării* 2022: 1856 de copii refugiați din Ucraina sunt încadrați în instituțiile de învățământ general din Republica Moldova. Verfügbar unter: <https://mec.gov.md/ro/content/1856-de-copii-refugiati-din-ucraina-sunt-incadrati-institutiile-de-invatamant-general-din> (letzter Zugriff: 30.06.2022).

Noack, David X. 2022: An den Randgebieten des russischen Empires. In: Jacobin, 31. März 2022. Verfügbar unter: <https://jacobin.de/artikel/an-den-randgebieten-des-russischen-empires-abchasien-transnistrien-putin-ukrainekrieg/> (letzter Zugriff: 07.06.2022).

OHCHR 2022: UN Human Rights in Moldova: Providing Vital Support to Ukrainian Refugees. Verfügbar unter: <https://www.ohchr.org/en/stories/2022/04/un-human-rights-moldova-providing-vital-support-ukrainian-refugees> (letzter Zugriff: 06.06.2022).

Paholinițhii, Nicolai 2022: Câți cetățeni ai Moldovei sunt în străinătate? Diaspora moldovenească în UE, Rusia și în lumea întreagă. Verfügbar unter: <https://newsmaker.md/ro/cati-cetateni-ai-moldovei-sunt-in-strainatate-diaspora-moldoveneasca-in-ue-rusia-si-in-lumea-intreaga/> (letzter Zugriff: 30.06.2022).

Pronczuk, Monika / Maclean, Ruth 2022: Africans Say Ukrainian Authorities Hindered Them From Fleeing. In: The New York Times, 1. März 2022. Verfügbar unter: <https://www.nytimes.com/2022/03/01/world/europe/ukraine-refugee-discrimination.html> (letzter Zugriff: 22.06.2022).

Regierung der Republik Moldau 2022: Dopomoga.gov.md: FAQ. Verfügbar unter: <https://dopomoga.gov.md/faq-ru> (letzter Zugriff: 22.06.2022).

RFE/RL's Moldovan Service 2022a: Moldova's President Says Transdniester Attacks Are an Attempt to Escalate Tensions. Verfügbar unter: <https://www.rferl.org/a/moldova-transdniester-radio-blasts/31821443.html> (letzter Zugriff: 08.06.2022).

RFE/RL's Moldovan Service 2022b: EU Pledges to 'Significantly' Step Up Defense Support for Moldova. Verfügbar unter: <https://www.rferl.org/a/european-council-michel-sandu-moldova--transdniester/31833869.html> (letzter Zugriff: 07.06.2022).

RFE/RL's Moldovan Service 2022c: Moldovan Prime Minister Says 'No Imminent Risks' of Spillover from War in Ukraine. Verfügbar unter: <https://www.rferl.org/a/moldova-transdniester-gavrilita-ukraine-war-russia/31836323.html> (letzter Zugriff: 07.06.2022).

Savițchi, Julieta 2022: Corupție pe timp de război: Cum ajung în Moldova ucrainenii care nu vor să lupte pe front. In: Anticorupție, 14. März 2022. Verfügbar unter: <https://anticoruptie.md/ro/investigatii/social/video-coruptie-pe-timp-de-razboi-cum-ajung-in-moldova-ucrainenii-care-nu-vor-sa-lupte-pe-front> (letzter Zugriff: 09.06.2022).

Sprînceană, Vitalie 2022: A War in Our Own Backyard. How the Attack on Ukraine Impacts Neighbouring Moldova. In: Platzforma, April 2022. Verfügbar unter: <https://platzforma.md/archive/390858> (letzter Zugriff: 06.06.2022).

UNHCR 2022a: Country View: Dashboard – Republic of Moldova. Verfügbar unter: <https://data.unhcr.org/en/country/mda> (letzter Zugriff: 08.06.2022).

UNHCR 2022b: Regional Refugee Response Plan for the Ukraine Situation, March – December 2022. Verfügbar unter: <https://data.unhcr.org/en/documents/details/92257> (letzter Zugriff: 07.06.2022).

UNHCR 2022c: Inter-Agency Operational Update (Ukraine Refugee Situation): Republic of Moldova. Verfügbar unter: <https://reliefweb.int/report/moldova/inter-agency-operational-update-ukraine-refugee-situation-republic-moldova-12-march> (letzter Zugriff: 09.06.2022).

Worldbank 2021: Personal Remittances, Received (% of GDP) – Moldova. Verfügbar unter: <https://data.worldbank.org/indicator/BX.TRF.PWKR.DT.GD.ZS?locations=MD> (letzter Zugriff: 30.06.2022).

ÜBER MIDEM

In den vergangenen Jahren hat das Thema Migration in den Gesellschaften Europas zu neuen Polarisierungen geführt. Die politischen und sozialen Herausforderungen dieser Entwicklung sind noch nicht absehbar. Notwendig sind Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Migration und Demokratie erforschen.

Das Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) fragt danach, wie Migration demokratische Politiken, Institutionen und Kulturen prägt und zugleich von ihnen geprägt wird. Untersucht werden Formen, Instrumente und Prozesse politischer Verarbeitung von Migration in demokratischen Gesellschaften – in einzelnen Ländern und im vergleichenden Blick auf Europa.

MIDEM untersucht:

- Zugehörigkeit, Identität und Zusammenhalt
- Politische und gesellschaftliche Polarisierung
- Nationale Governance von Migration
- Lokale Governance von Migration

MIDEM hat zur Aufgabe:

- die nationale und internationale Vernetzung sowie die interdisziplinäre Kommunikation über Migration zu fördern.
- regelmäßig erscheinende Länderberichte und Querschnittsstudien zu zentralen Fragen an der Schnittstelle zwischen Migration und Demokratie zu erstellen.
- gesamteuropäische Handlungsempfehlungen für den demokratischen Umgang mit Migration zu entwickeln.
- Politik und Zivilgesellschaft zu beraten.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Prof. Dr. Hans Vorländer, Direktor
Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

TU Dresden
*Institut für Politikwissenschaft/
Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung*
Philosophische Fakultät
01062 Dresden

Tel.: +49 351 463 35811
midem@mailbox.tu-dresden.de
www.forum-midem.de

Autorin:

Jana Stöxen

Redaktion:

Dr. Oliviero Angeli
Johanna Haupt

Gestaltung:

Vollblut GmbH & Co. KG

© MIDEM 2022

MIDEM ist ein Forschungszentrum an der Technischen Universität Dresden, gefördert durch die Stiftung Mercator.